

# Spenden-Marathon fürs Hövi-Land

## Die Bethe-Stiftung verdoppelt jeden eingezahlten Euro für die Ferienaktion

VON HANS-WILLI HERMANS

**Höhenberg/Vingst.** Franz Meurer wird auch in diesem Jahr keine hübsch verpackten Geschenke für Pänz an Weihnachtsbäume hängen. Auf die Frage, was die Organisatoren des Hövi-Lands nun mit dem unverhofften Geldsegen anfangen werden, sagte der Pfarrer der Katholischen Kirchengemeinde St. Theodor und St. Elisabeth: „Wir müssen sehen, was gerade passt, was die Familien brauchen.“

Kürzlich war die Nachricht eingetroffen, dass Roswitha und Erich Bethe, Gründer der „Bethe-Stiftung“, vom Hövi-Land begeistert sind und die gemeinsame Ferienaktion der Evangelischen Kirchengemeinde Vingst-Neubrück-Höhenberg und der Gemeinde St. Theodor und St. Elisabeth mit 60 000 Euro unterstützen möchten. Aber nicht einfach so: Alle Spenden, die in den kommenden Monaten für die Zwecke des Hövi-Lands eingehen, werden sie verdoppeln, bis die 60 000 Euro weg sind.

Der Höchstbetrag ist aber auf 2000 Euro pro Einzelspende begrenzt: „Wir möchten so viele Menschen wie möglich einbeziehen, sie sollen das Gefühl haben, beteiligt zu sein“, sagte Roswitha Bethe. Erich Bethe betonte: „Wir möchten unser Geld aber unbedingt loswerden. Wenn die 60 000 Euro in drei Monaten noch nicht weg sind, werden wir sicher über eine Verlängerung nachdenken.“

Im Kirchencafé von St. Theodor ließen sie sich auch erklären, wie das 1994 erstmals aufgebaute und nach wie vor äußerst beliebte dreiwöchige Feriendorf für etwa 600 Kinder finanziert wird. 170 000 Euro pro Jahr müsse man dafür einkalkulieren, rechnete der evangelische Pfarrer Jörg Wolke vor, rund ein Drittel der Kosten übernehmen



Pfarrer Franz Meurer begrüßt Roswitha und Erich Bethe im Kirchencafé.

Foto: Hans-Willi Hermans

Stadt und Land, 15 Euro zahlten die Familien pro Kind und Woche: „Den Rest müssen wir über Spenden finanzieren.“

Wolke beschrieb auch, dass sich die Ferienaktion am Vingster Waldbad als ausgesprochen nachhaltig erwiesen habe: „In jedem Jahr werden die Kinder von mehr als 100 Jugendlichen betreut, die wir vorher für diese Aufgabe ausbilden“, so der Pfarrer. „Das werden später alle mal super Eltern, und das ist wichtig in Stadtteilen, in denen es vielen Menschen an einer Struktur im Alltag fehlt.“ Auch für die Kirchengemeinden habe die Popularität des Hövi-Lands einen tollen Nebeneffekt: „Mit Anmeldungen zum Konfirmandenunterricht haben wir weniger Probleme als andere Gemeinden. Die Leute kennen uns ja schon persönlich.“ Wobei die Religions- oder Konfessionszugehörigkeit der Kinder im Hövi-Land selbstverständlich keine Rolle spiele. In den Corona-Sommern habe

man die Ferienaktion allerdings nicht in gewohnter Form durchführen können, stattdessen seien jeweils kleinere Gruppen in den Gemeindeeinrichtungen betreut worden, insgesamt 150 Kinder und Jugendliche pro Jahr. „Für die Ausflüge konnten wir

„ Das werden später alle mal super Eltern, und das ist wichtig in Stadtteilen, in denen es vielen Menschen an einer Struktur im Alltag fehlt

Jörg Wolke, Pfarrer

auch keine öffentlichen Verkehrsmittel nutzen, sondern mussten eigens Busse anmieten“, berichtete Andreas Hildebrand, Fachbereichsleiter Jugendsozialarbeit bei der Katholischen Jugendagentur Köln und Mitorganisator des Hövi-Lands.

„Das kostete 6000 Euro, aber glücklicherweise hat sich dafür ein Spender gefunden.“

Aber „Hövi-Land“ ist längst viel mehr als diese eine Ferienaktion, sondern mindestens seit der Gründung der Ökumenischen Familienwerkstatt der beiden christlichen Gemeinden vor 15 Jahren auch eine Chiffre für ein breites Spektrum an Freizeit- und Unterstützungsangeboten, das ganzjährig läuft. Von der Hausaufgabenhilfe „Lernfüchse“ oder der „Familiensprechstunde“ über „Yoga am Montagmorgen“, „Männerkochen“ und „Nachhaltiges Nähen“ bis zum „Ausflug für Teenies in die Kletterhalle“: Das aktuelle Programm ist knapp 40 Seiten stark, viele Veranstaltungen sind für die Teilnehmer kostenlos. Auch das muss finanziert werden, ebenso wie das „Familienweekend“ im Januar für über 100 Personen.

Im Kirchencafé führte Pfarrer Meurer den Bethes noch die

„Mathematik-Kisten“ vor, mit denen Kinder rechnen lernen und von denen demnächst ein paar neue angeschafft werden sollen. Auch während der Lockdowns habe man schnell reagiert und vielen Familien ein Tablet für das Homeschooling zur Verfügung stellen müssen. Erich und Roswitha Bethe waren von dem pragmatischen Ansatz des Hövi-Lands sehr angetan. Neben Kinderhospizen und Schülerreisen zu den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten fördert die 1996 gegründete Stiftung vor allem auf Betreiben der ehemaligen Lehrerin Roswitha Bethe Einrichtungen und Initiativen, die sich um das Wohl von Pänz kümmern: „Ich habe das Gefühl, dass für Kinder viel zu wenig getan wird“, sagte sie.

**Wer sich an der Aktion der Bethe-Stiftung** beteiligen möchte, findet auf der Homepage alle notwendigen Informationen. [www.hoevi-land.de](http://www.hoevi-land.de)